

Zeitschrift: Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik
Herausgeber: Verein für wirtschaftshistorische Studien
Band: 87 (2008)

Artikel: Salomon und Ulrich Zellweger : Appenzeller Wegbereiter offener Wirtschaftsgrenzen
Autor: Salvisberg, Hugo P.
Kapitel: Die Familie Zellweger im historischen Umfeld
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095695>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Familie Zellweger im historischen Umfeld



Das Wappen von Trogen, in dieser Form bekannt seit 1401.

Wer die Brüder Salomon und Ulrich Zellweger richtig verstehen will, der muss zunächst das historische Umfeld kennenlernen, die Tradition, in der sie standen und zu Erfolg und Ansehen gelangten. Dazu gehört die Geschichte ihrer Heimatgemeinde Trogen im engeren und des Kantons Appenzell Ausserrhoden im weiteren Sinn. Die einstige Bedeutung von Trogen als wichtigster Handelsplatz Ausserrhodens und Ort der Landsgemeinde ist untrennbar mit einem Geschlecht verbunden: der Familie Zellweger. Sie hat dem Dorf Verdienst und Wohlstand gebracht und ihm mit imposanten kirchlichen und weltlichen Repräsentationsbauten ein städtisches, bürgerlich-patrizisches Gepräge verschafft.

Trogen wird um 1175 erstmals urkundlich erwähnt. Die Hofsiedlung «de Trugin» bedeutet «bei den Trögen» und weist auf eine brunnenreiche Gegend hin. Das Wappen von Trogen zeigt denn auch einen aufrecht, in einem Trog stehenden Bären.

Ein aufsässiges Volk

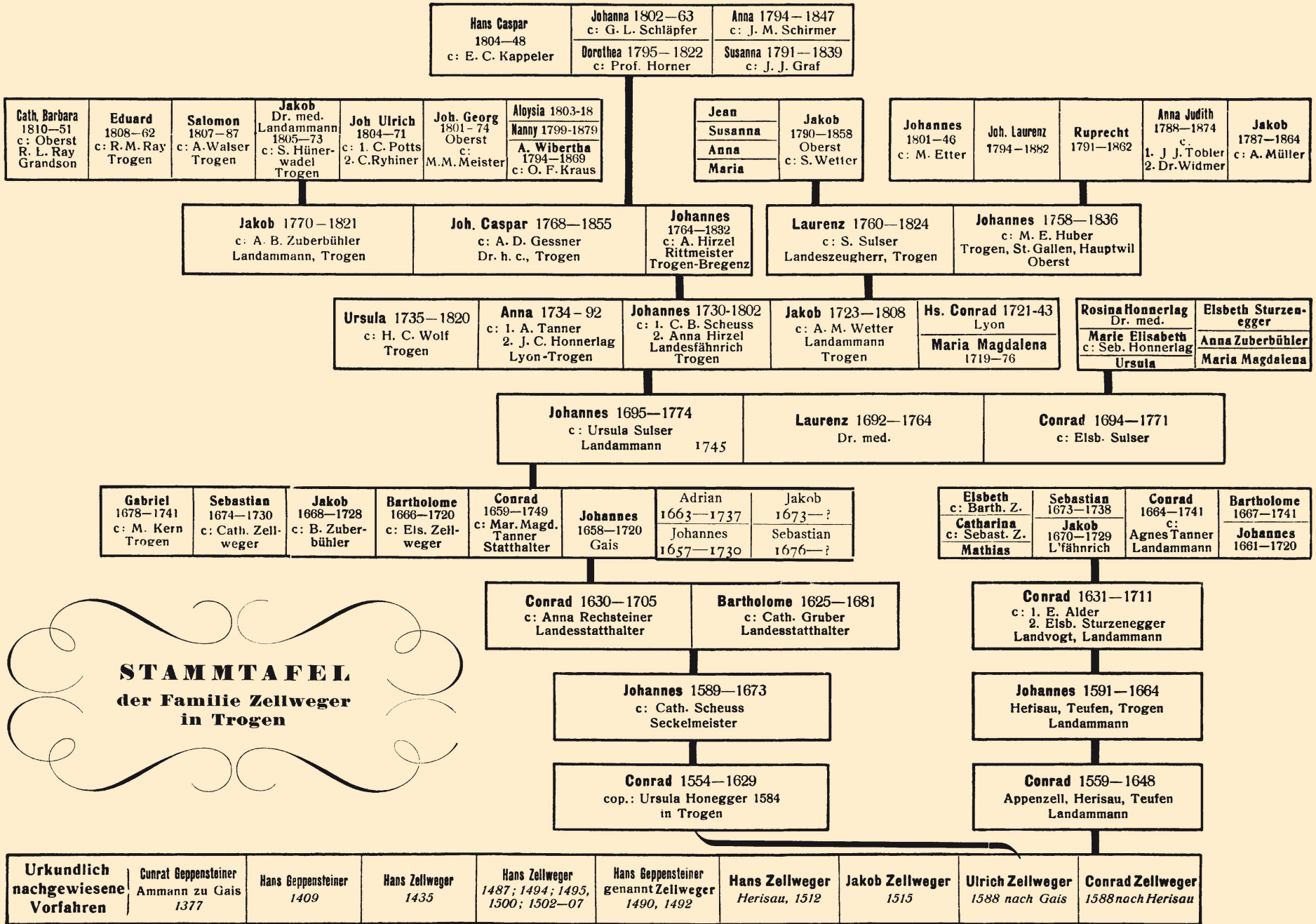
Das Appenzellerland gehörte seit dem Frühmittelalter zum Herrschaftsbereich der Fürstabtei St. Gallen. Gegen diese Klosterherrschaft regte sich in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts der Widerstand der Appenzeller Bauernschaft, die nach finanzieller und rechtlicher Unabhängigkeit strebte. Im Jahre 1401 schloss sich Trogen den appenzellischen Separationsbestrebungen an und zeichnete mit einem eigenen Siegel. Die sogenannten Appenzellerkriege dauerten von

1401 bis 1429. Nach zwei siegreichen Kämpfen gegen die äbtisch-habsburgischen Strafexpeditionen, 1403 an der Vögelinsegg und 1405 am Stoss, entfachten die Appenzeller in der Ostschweiz und jenseits des Rheins eine eigentliche, wenn auch nur kurz aufblühende Bauernrevolte gegen die feudal-klerikale Herrschaft.

Mit den Appenzellerkriegen begann sich das Land Appenzell aus dem Herrschaftsgefüge des Klosters St. Gallen herauszulösen. Appenzell stellte sich unter die Schutzherrschaft der Eidgenössischen Orte und wurde schliesslich im Jahr 1513 als dreizehnter Ort in die Eidgenossenschaft aufgenommen. 1566 erfolgte dann die Befreiung von den letzten finanziellen Lasten gegenüber dem Kloster St. Gallen.

Bauern und Söldner

In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts stellten die Landwirtschaft und das Söldnerwesen (Reisläuferei) nach wie vor die wichtigsten Erwerbsquellen der appenzellischen Bevölkerung dar. Ammann Hans Zellweger war um 1500 in Novara Anführer eines appenzellischen Hilfskorps im Heer des Herzogs Ludovico Sforza von Mailand. 1515 fielen Appenzeller in der Schlacht von Marignano. Neben dem Söldnertum waren die Appenzeller Zulieferer der St. Galler Textilherren. Appenzell Ausserrhoden lag nämlich im Einzugsbereich der Kaufmannsstadt St. Gallen. Beide waren in ihrem Kampf nach politischer und wirtschaftlicher Eigenständigkeit gegenüber dem Kloster St. Gallen natürliche



STAMMTAFEL
der Familie Zellweger
in Trogen

Verbündete. Für die kommerziell und industriell aufstrebende Stadt St. Gallen, der es nicht gelungen war, das Umland politisch zu unterwerfen, war das Appenzellerland daher ein ideales Hinterland für die wirtschaftliche Expansion.

Mit dem Einzug von Reformation und Gegenreformation teilte sich das Land Appenzell im Jahr 1597 in den Halbkanton Ausserrhoden mit dem Hauptort Trogen und den Halbkanton Innerrhoden mit dem Hauptort Appenzell. Mit dieser Landteilung, die ohne Blutvergiessen auf politisch-diplomatischem Wege vonstatten ging, nahm die gesellschaftliche und wirtschaftliche Polarisierung und Konkurrenz im Appenzellerland ihren Anfang. Während das katholische Innerrhoden weiterhin der Landwirtschaft und dem Viehexport verhaftet blieb, öffnete sich das protestantische Ausserrhoden der Industrie, namentlich mit der Herstellung von Leinwand und dem Handel von Textilien.

«El Dorado» für Kaufleute

Diese Entwicklung ist umso bedeutender, als Appenzell Ausserrhoden abseits der grossen Verkehrswege eine geographisch ungünstige Region darstellt. Auch klimatisch ist das Land eher benachteiligt. Doch dank der Tüchtigkeit und Energie einiger Persönlichkeiten – und dank der Genugsamkeit der bäuerlichen Weber – entwickelte sich vom 16. bis Anfang des 19. Jahrhunderts eine Wirtschaftsstruktur, die der Bevölkerung trotz etlicher Rückschläge Wohlstand brachte. Wesentlich dazu beigetragen haben auch die politischen Rahmenbedingungen. Die nahezu vollständige Gewerbe-, Handels- und Abgabefreiheit machten Appenzell Ausserrhoden sozusagen zum «El Dorado» für Fabrikanten und Kaufleute. Im Vergleich zu den übrigen Schweizer

Kantonen war Appenzell Ausserrhoden deshalb sehr früh und dicht industrialisiert.

Die ersten urkundlichen Hinweise über die Herstellung von Leinwand im Appenzellerland stammen aus dem Jahr 1477. Dies betraf die inneren Rhoden. Damals beriet der Rat von St. Gallen darüber, ob Leinwand appenzellischer Herkunft das Qualitätszeichen von St. Gallen tragen dürfe. Im Lauf der Zeit versuchten die Appenzeller immer wieder, sich den Vorschriften des zünftisch organisierten St. Gallen zu entziehen. Im Jahr 1667 erfolgte in Trogen die erste eigene Leinwandschau: Damit untergrub man die Monopolstellung von St. Gallen. Im gleichen Jahr gab es auch eine Leinwandschau in Herisau, die aber keinen Erfolg hatte. Einzelne Kaufleute wagten sich auch ins Ausland vor, vorerst als Einkäufer und Kommissionäre auswärtiger Handelsherren. Allmählich gingen sie zum selbständigen Export über. Dabei spielte Lyon als Absatzmarkt eine besondere Rolle.

Lyon als «Marktplatz»

Weil das machtpolitisch aufstrebende Frankreich einen steigenden Kapitalbedarf hatte und stets von Geldsorgen geplagt war, erteilten die französischen Könige der verkehrstechnisch günstig gelegenen Stadt Lyon das Privileg freier Warenmärkte (Messen). Im Jahr 1463 gewährte König Ludwig XI. vier Messen pro Jahr von je 15 Tagen Dauer. Für diese Zeit hob der König alle Abgaben auf und gewährte die freie Niederlassung, das Geld- und Wechselgeschäft sowie die Freiheit, amtlich gültige Warenbescheinigungen zu errichten. Lyon wurde zu einem der wichtigsten Umschlagplätze des europäischen Fernhandels. Für die Schweizer Kaufleute war die Rhonestadt von zentraler

Bedeutung. Im Jahr 1516 nämlich hatte der französische König Franz I. den Eidgenossen im «Ewigen Frieden» freien Handel zugesichert, was von diesen in der Folgezeit stets als vollständige Zoll- und Steuerfreiheit ausgelegt wurde. Im 17. Jahrhundert dominierten die Schweizer Kaufleute den Handelsplatz Lyon. Unter ihnen waren die St. Galler und die Appenzeller führend. Beiden wurden dieselben Privilegien eingeräumt.

Die Enge des schweizerischen Binnenmarktes, die hohen Produktionskosten, die Bestimmungen der Zünfte in den Städten sowie die Zollschranken der europäischen Staaten, sie alle haben einen spezifischen schweizerischen Unternehmertypus geschaffen: den globalen, exportorientierten Händler und Fabrikanten, der sich auf Nischen- und Qualitätsproduktion konzentriert, sich im Ausland weiterbildet und inspirieren lässt, über ein grosses Beziehungsnetz verfügt sowie aufgrund der ausgeprägten Kommunal- und Miliztradition gesellschaftlich-politisch und philanthropisch engagiert ist. Typische Vertreter dieses Unternehmertypus waren die Zellweger.

Zellweger:

Emigranten aus Innerrhoden

Der Name dieser weitverzweigten Familie war ursprünglich «Geppensteiner». Nach 1500 setzte sich der Name «Zellweger» durch. Dieser leitete sich vermutlich von «Zellweg», das heisst «am Weg nach Appenzell», ab. Als Anhänger des reformierten Glaubens mussten die Zellweger das zu den inneren Rhoden (Gemeinden) gehörende Gais und Appenzell verlassen. Sie liessen sich in den äusseren Rhoden nieder, ein Familienzweig in der Rhode Trogen, die damals das gesamte Appenzeller Vorderland umfasste.

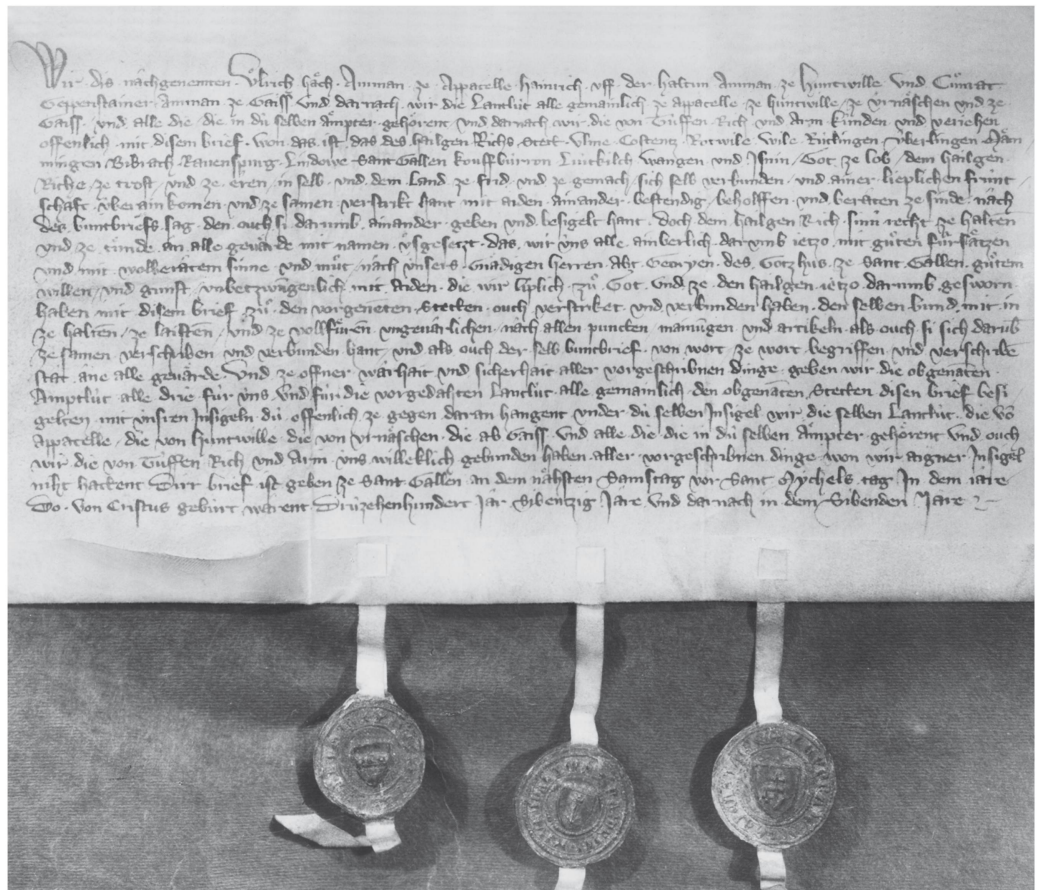
Die Zellweger gehörten über mehrere Generationen zu den grossen Kaufmannsfamilien im Appenzellerland. Sie bestimmten die politischen und wirtschaftlichen Geschicke der Ostschweiz und der Eidgenossenschaft in massgeblicher Weise. Einflussreich und mächtig wurden die Zellweger mit dem Leinwand- und später dem Baumwollhandel. Sie verfügten über Filialen an den wichtigsten Handelsplätzen Europas sowie über ein weltweites Kontaktnetz.

Mit der wirtschaftlichen Macht ging die politische einher. Die Zellweger stellten zahlreiche Landammänner, Tagsatzungsabgeordnete und Vertreter in öffentlichen Ämtern in Appenzell Ausserrhoden. Mit führenden Persönlichkeiten in der Schweiz,

An Stelle des alten Zellweger-Wappens kommen im 17. Jahrhundert neue Wappen auf. Allgemein üblich wird schliesslich Folgendes (1642 erstmals dokumentiert): Justitia, in der rechten Hand ein Schwert, in der linken Hand eine Waage haltend als Kennzeichen der öffentlichen Funktionen als Landammann und Statthalter. Das Zelt unten mit der Waage weist auf die Handels-tätigkeit hin. Die vorliegende Version stammt wohl aus dem frühen 19. Jahrhundert.



Die Landleute von Appenzell, Hundwil, Urnäsch, Gais und Teufen treten – mit Einwilligung des Abtes Georg von St. Gallen – dem schwäbischen Städtebund bei, 1377. Siegel von Cunrat Geppensteiner, Ammann zu Gais, Ulrich Häch, Ammann zu Appenzell, Hainrich uff der Halten, Ammann zu Hundwil.



Wappen/Siegel von Landammann Hans Geppensteiner, genannt «Zellweger», 1492. Die Siegel des Ammans Cunrat Geppensteiner zu Gais von 1377 sowie das von 1492 zeigen beide das gleiche Bild: Ein von einem Tatzenkreuz überhöhter, aufgestellter Spitzwinkel. Diese Markierung wurde als Siegel bei Verträgen benutzt und diente auch als Brandzeichen an Holz und Vieh zur Identifikation des Eigentums.

in Europa und in Übersee pflegten sie enge politische, wirtschaftliche, künstlerische und geistige Kontakte. Sogar die Grossfürsten Nikolaus (der spätere Zar Nikolaus I.) und Michael waren 1814 Gäste an der Landsgemeinde in Trogen.

Stammvater Conrad

Als Stammvater der Zellweger von Trogen gilt Conrad Zellweger-Honegger. Er lebte von 1554 bis 1629 und war Hauptmann zu Trogen sowie Kirchenpfleger. Sein Sohn, Johannes Zellweger-Scheuss (1589–1673) war Säckelmeister der Gemeinde Trogen und bereits einer ihrer vermögendsten Bürger. Mit dessen Sohn Conrad Zellweger-Rechsteiner (1630–1705) nahm der wirtschaftliche Aufstieg des Hauses Zellweger im Leinwandhandel seinen Anfang. In Trogen gelang es den Brüdern Gonzenbach aus Hauptwil, mit Unterstützung der Zellweger-Brüder Bartholome und Conrad einen

Konkurrenzmarkt zur Stadt St. Gallen zu etablieren und damit deren rigide zünftische Bestimmungen zu umgehen.

Fromm und geschäftstüchtig

Die Zellweger liessen ihre Söhne schon im Alter von 14 und 15 Jahren in Frankreich ausbilden, namentlich in Lyon. Einige Zellweger kamen dort gar auf die Welt. Conrad Zellweger-Tanner (1659–1749) aus der vierten Generation verkörperte als erster den immer wieder als familientypisch beschriebenen Charakter, nämlich die Verbindung von protestantischer Frömmigkeit, Askese und Geschäftstüchtigkeit. Bei Antritt seiner Ausbildung in Lyon versprach er seinem Arbeitgeber vertraglich, «mich durchaus keiner Arbeit zu beschämen, sondern nach der Nothdurfft und Forderung bey Tag und Nacht, frühe und spath, ohne einigen Verdruss und Widerwillen zu dienen» und dabei

einen sittlichen Lebenswandel in jeder Beziehung zu führen.

Quer durch Europa aktiv

Die Firmen der Zellweger waren überall in Europa zu finden. Von London bis nach Moskau, von Hamburg bis nach Malta spannte sich ihr Kontaktnetz. Der Verkauf der vertriebenen Textilwaren erfolgte in den meisten Fällen nicht von Trogen aus, sondern durch den Ausbau von Zweiggeschäften in Lyon, Barcelona und Genua. Das Geschäftsprinzip der Zellweger: Sie exportierten nicht nur einheimische Leinwand- und Baumwollstoffe, sondern kauften auch schwäbische, böhmische und schlesische Erzeugnisse zu. Diese mussten ebenso wie die appenzellischen Stoffe hohen Qualitätsstandards genügen. Geschäftssinn bewies die Familie überdies bei der Wahl der Partnerbanken; auch hier knüpfte sie ein europäisches Kontaktnetz in London, Amsterdam und Augsburg, um die besten Konditionen für ihre Geldgeschäfte zu erhalten.

Schritt für Schritt dehnten die Zellweger ihr Filialnetz und ihre Handelsbeziehungen aus, auch wenn Familiendifferenzen nicht ausblieben und Abtrünnige bisweilen mit Zweigfirmen eigene Wege gingen. Johannes Zellweger-Sulser (1695–1774) aus der fünften Generation und später sein Sohn Johannes Zellweger-Hirzel (1730–1802) waren die hervorragenden Köpfe dieser Firma. Sie handelten sowohl mit Leinengewebe als auch mit Rohbaumwolle, Garn und Baumwollgewebe. Rohbaumwolle wurde 1755 über Venedig bezogen, ab 1768 kaufte das Zweiggeschäft in Genua Rohbaumwolle levantinischer und nordamerikanischer Herkunft ein. Intensiv wurde das Geschäft mit Baumwollgewebe betrieben, welches die Zellweger bleichen oder bedrucken liessen, um es dann zu exportieren.



Jakob Zellweger-Zuberbühler.

Gemäss Familienchronik hinterliess Johannes Zellweger-Hirzel (1730–1802) seinen Söhnen ein Vermögen von rund 3 Millionen Gulden, sein Bruder Jakob Zellweger-Wetter (1723–1808) ein solches von rund 2 Millionen Gulden. Die Zellweger gehörten damit zu den reichsten Schweizer Herren ihrer Zeit, vergleichbar mit den Sarasin von Basel und den de Pourtalès von Neuchâtel.

Abbruch der Tradition

Umso schmerzhafter war der Wandel, den die tiefgreifenden Umwälzungen und ökonomischen Veränderungen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit sich brachten. Die glanzvolle Ära der Zellwegerschen Kaufmannsfamilie fand in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts ihr Ende. Die Söhne von Johannes Zellweger-Hirzel vermochten wirtschaftlich nicht mehr zu reüssieren. Die grossen politischen und wirtschaftlichen Veränderungen der napoleonischen Herrschaft in



Anna Barbara Zellweger-Zuberbühler.

Frankreich, Genua und der Eidgenossenschaft brachten das Handelshaus in ernsthafte Schwierigkeiten, so dass es schliesslich liquidiert werden musste.

Jakob Zellweger-Zuberbühlers Schicksal war es, dass er zum Geschäftsmann erzogen wurde, aber zeitlebens lieber Politiker war. Beide Aufgaben waren in diesen höchst unsicheren Zeiten, die Napoleons Herrschaft über Europa brachte, eine grosse Herausforderung. Gemeinsam mit seinem Bruder Johann Caspar (1768–1855) stand er dem renommierten Handelshaus «Zellweger & Comp.» in Trogen vor. Kurz nach seiner beruflichen Ausbildung in Lyon, gemäss der Familientradition, wurde Jakob Zellweger bereits im Alter von 21 Jahren in Trogen in politische Ämter gewählt, zuerst als Grenadierhauptmann, dann als Landmajor. Während der gesamten Zeit zwischen 1798 und 1818 hat sich Jakob Zellweger um seinen Kanton

und um die Eidgenossenschaft verdient gemacht und den Gang der politischen Dinge beeinflusst.

Jakob Zellweger:

«Der grosse Schmuggler»?

Dank der ausländischen Niederlassungen seines Handelshauses und seiner internationalen Beziehungen war Zellweger einer der am besten informierten Männer im damaligen Europa – ähnlich wie es im Zweiten Weltkrieg der Appenzeller Kaufmann und Nachrichtendienstmann Hans Hausammann war. Jakob Zellweger wusste, was in Spanien geschah und wie man im Hause Österreich die Lage beurteilte. Die Franzosen bespitzelten ihn entsprechend, und seine Gegner nannten ihn «le grand contrebandier» (den grossen Schmuggler). In den Turbulenzen des Franzoseneinfalls in die Schweiz und der anschliessenden Helvetik hatte er Kontakte bis zum Haus Habsburg.

Als überzeugter Föderalist wurde Jakob Zellweger mit seinen Freunden Aloys von Reding (Landammann des Kantons Schwyz), General Ludwig Auf der Maur, Hans Kaspar Hirzel (Säckelmeister von Zürich), Franz Anton Wyrsch (Landammann von Nidwalden) und anderen auf Geheiss Napoleons von November 1802 bis Februar 1803 auf der Festung Aarburg inhaftiert. Nach seiner Freilassung wurde er schon im März 1803 an der Landsgemeinde wieder als Landammann gewählt. Trotz seiner Gegnerschaft zu Napoleon wurde er mit sieben andern Schweizern 1804 zur Kaiserkrönung nach Paris eingeladen. Auf Grund seiner hervorragenden Stellung, die ihm als Landammann seines demokratischen Standes zustand, übte Jakob Zellweger in den Folgejahren einen beherrschenden Einfluss auf das politische Geschehen der Eidgenossenschaft aus und prägte



1 2 3 4 5 6 7

Der Landsgemeindeplatz von Trogen mit den Zellweger-Häusern und der Kirche.

- 1 Haus Nr. 6, Johannes Zellweger-Hirzel, erb. 1787–1789
- 2 Haus Nr. 5, Johannes Zellweger-Sulser, erb. 1747
- 3 Kirche, erb. 1779–1782
- 4 Haus Nr. 4, Conrad Zellweger-Sulser, erb. 1760
- 5 Haus Nr. 3, Hotel Krone, Conrad Zellweger-Tanner, erb. 1727
- 6 Haus Nr. 2, Jakob Zellweger-Zuberbühler, erb. 1803–1805
- 7 Haus Nr. 1, Jakob Zellweger-Wetter, erb. 1760–1763

Monumente des Erfolgs – die Bauwerke der Zellweger

Mit dem Abschluss der Bautätigkeit der siebten Generation Zellweger im Jahre 1809 sind dem Landsgemeindeplatz Trogen die letzten grossen Bauwerke beigelegt worden, deren Baumeister Johannes und Hans Ulrich Grubenmann und Konrad Langenegger heissen. Der Platz im Kern des Dorfes hat somit seinen Charakter seit dem beginnenden 19. Jahrhundert im Wesentlichen bewahrt. Dieser ist geprägt von gewaltigen, palastartigen Steinhäusern, die dem Ort einen Hauch von städtischer und grosszügiger patrizischer Vergangenheit verleihen. Sie unterscheiden sich von den heimeligen Holzhäusern, den sogenannten Häämetli, Wohn- und Arbeitsstätten der Ausserrhoder Weber und Kleinbauern, die sonst das Bild der Appenzeller Siedlungslandschaft prägen.

Am Nordostende des Platzes überrascht die weltliche Eleganz der von Hans Ulrich Grubenmann erbauten Kirche (1779–1782). Die barocken Stuckaturen der Vorarlberger Familie Moosbrugger und die vier Gemälde an der Decke wollen nicht zu einem reformierten Gotteshaus passen.

Der Kirchenbau mitsamt Ausstattung wurde zur Blütezeit der Zellwegerschen Handelsunternehmen durch die Gebrüder Johannes und Jakob und deren Schwester Ursula finanziert. Das Gemälde über dem Chor stellt die vier Erdteile Asien, Europa, Amerika und Afrika dar. Diese sind um Christus als Mittlerfigur – eine Schriftrolle mit der Aussage «Wendet Euch zu mir alle Enden der Erde, denn ich bin Gott und sonst keiner.» (Jes. 45.22) zeigend – versammelt.

das Leben in Trogen. Seine Energie, eine gesunde Dosis Rücksichtslosigkeit, geschäftliche Erfahrung, eine ausgesprochene Vorliebe für offizielle Tätigkeiten und den Dienst am Land waren so auffallend, dass kein Nebenbuhler an ihn herankommen konnte. Auch sein eidgenössisches Ansehen, militärischer Prunk, finanzielles Übergewicht und seine fürstliche Lebenshaltung waren geeignet, Respekt vor dem Landammann zu erzeugen.

Kaufmann mit unglücklicher Hand

So erfolgreich sich die politische Tätigkeit von Jakob Zellweger gestaltete, so kritisch verliefen seine kaufmännischen Geschäfte. 1808 zog sich sein Bruder Johann Caspar gemäss Familienchronik aus gesundheitlichen Gründen mit 300 000 Gulden aus dem Geschäft zurück. Sein Vater, Johannes Zellweger, hatte Johann Caspar bereits 1802 vor dem besorgniserregenden Zustand des Geschäftsverlaufes und den Geschäftsgebaren seines jüngsten Sohnes Jakob gewarnt. Dieser führte nun die Firma alleine und sollte sich dabei übernehmen. 1811 betrugen die Verluste bereits 111 000 Gulden. Die Schweiz war in diesen Jahren von Frankreich abhängig und litt unter den Folgen von Plünderun-

Die Geldtruhe von Leu & Comp. In diese Kiste musste einst der Secretarius, der einzige besoldete Angestellte der Bank, die eingelegten Gelder unter Aufsicht der beiden «Schlüssler» versorgen.

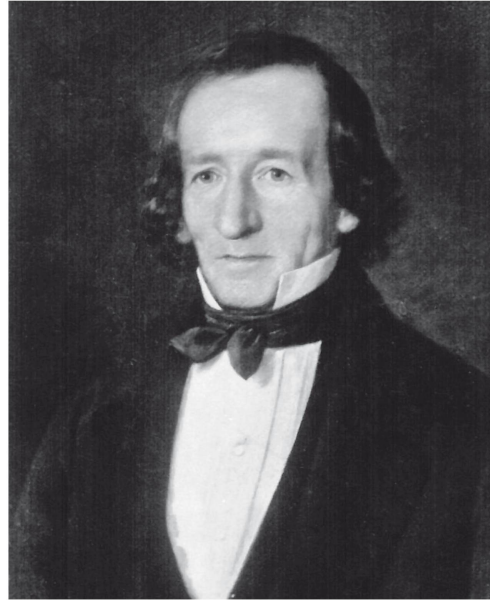


gen, Besetzung und anderer Behinderungen. Die stark auf Export angewiesene Textilindustrie, von der grosse Teile der Bevölkerung lebten, hatte Schwierigkeiten, geeignete Rohbaumwolle und entsprechendes Garn zu erhalten und die traditionellen Absatzmärkte zu beliefern. Mit Schmuggel und Bestechung wurden die bestehenden Vorschriften häufig umgangen.

Undankbare Appenzeller

Ab 1812 beschleunigte Jakob Zellweger den Niedergang seines Hauses durch weitere unvorsichtige Operationen. Dazu trugen eine Reihe von Faktoren bei: die Napoleonischen Kriege, die Kontinentalsperre, unglückliche Geschäfte mit Baumwolle und Lieferungen an die spanischen und französischen Truppen, ein grosser Kredit an das spanische Königshaus, der nie zurückbezahlt wurde, die Teuerung und Hungersnot von 1816 und 1817. Durch die vielen politischen Verpflichtungen des Landammanns litt das Geschäft. Dies zehrte an der Substanz. 1813 musste Jakob Zellweger bei der Zürcher Bank Leu Kredite in der Höhe von rund 30 000 Gulden aufnehmen. Bald galt er bei den Banken als insolvent. Zu allem Unglück starb am 30. November 1815 seine Gattin. Daher ersuchte Jakob Zellweger in einem bewegenden Brief den grossen Rat um Entlassung aus seinem Amt als Landammann. Es bestand jedoch Amtszwang. Trotz Fürsprache des Vorsitzenden wurde er an der nächsten Landsgemeinde mit Jubel wiedergewählt.

1816 musste das traditionsreiche, seit Generationen bestehende und blühende Familienunternehmen Zellweger liquidiert werden. Der im Geschäft tätige Schwiegersohn Georg Friedrich Krauss-Zellweger, der Jakobs älteste Tochter Anna Wibertha geheiratet hatte, übersiedelte 1818 ins



*Anna Wibertha
Krauss-Zellweger
(1794–1869),
Schwester von
Salomon Zellweger
und ihr Ehemann
Georg Friedrich
Krauss-Zellweger
(1786–1859), Kauf-
mann in Rheineck.*

st. gallische Rheineck und führte dort die Handelstätigkeit mit Textilwaren unter eigenem Namen weiter. Im gleichen Jahr wurde Jakob Zellweger als Landammann entlassen, vom gleichen Volk, das er in den Hungerjahren 1816/17 mit Getreidelieferungen aus Württemberg und Bayern unterstützt hatte. Jakob Zellweger starb 1821, im Alter von nur 51 Jahren, während eines Aufenthaltes bei seiner Tochter in Rheineck an Herzversagen. Er wurde vor Ort begraben.

Damit standen die Söhne von Landammann Jakob Zellweger-Zuberbühler vor einem Neuanfang. Sie mussten mit bescheidenen Mitteln aus eigener Kraft wieder neue Tätigkeitsfelder erobern. Mit Ulrich und Salomon Zellweger werden im Folgenden aus aktuellem Anlass zwei Vertreter der achten Zellweger Generation der Trogener-Linie betrachtet: Im Jahr 2008 feiern die Helvetia Versicherungen in St. Gallen ihr 150-Jahre-

Jubiläum. Ihren Aufstieg zu einer der führenden und bis heute unabhängigen Versicherungsgesellschaften der Schweiz verdanken sie auch dem Appenzeller Wirtschaftspionier Salomon Zellweger. Die vorliegende Darstellung möchte das Lebensbild von Salomon Zellweger-Walser und seinem Bruder Ulrich Zellweger-Ryhiner zeichnen und auf der Basis dieser Skizze auch dazu anregen, die Forschungsarbeit weiterzuführen und zu vertiefen.

Appell an die Heutigen

Die Geschichte der Brüder Zellweger versteht sich auch als Appell an die heutigen und kommenden Generationen: Sie zeigten beispielhaft, dass es sich lohnt, beim Wechsel der Gegebenheiten einsatzfreudig weiter vorwärts zu gehen, ohne deswegen die Leitgedanken früherer Generationen zu vergessen: Geschäftssinn gepaart mit gelebter Religiosität.